

bisher fossil nicht bekannt gewesenen Familie der *Dilleniaceae* entdeckt habe, die ich:

*Schumacheria Weberniana n. sp.*  
*Dillenia Lipoldi n. sp.*

benannt habe und die dem aufmerksamen Besucher der Weltausstellung in unserem Glaskasten, wegen ihrer colossalen Grösse und guter Erhaltung, gewiss aufgefallen sind.

Vollkommen stimmen wir daher der Aufforderung des Verfassers, fleissig und massenhaft zu sammeln, bei und ersuchen die Betreffenden auch unsererseits höflichst zur Einsendung des Gesammelten.

**Lz. H. Credner.** Die geologische Landesuntersuchung des Königreiches Sachsen.

Das Königreich Sachsen war eines der ersten Länder, welches geologische Karten aufzuweisen hatte, die in Folge der gründlichen Untersuchungen und Begehungen durch Naumann und Cotta einen für die damaligen Verhältnisse ungemein hohen Grad von Vollkommenheit erreicht hatten. Nach dem Beispiele Preussens, Baierns und anderer Länder ist von der k. sächsischen Regierung die Anfertigung einer neuen Specialkarte angeordnet worden. Das Verdienst, die erste Anregung zur Gründung einer sächsischen geologischen Landesanstalt gegeben zu haben, gebührt denselben Männern, die seit einer langen Reihe von Jahren sich um die Kenntniss der geologischen Verhältnisse Sachsens die bedeutendsten Verdienste, erworben haben: Naumann und Geinitz in Dresden und Cotta in Freiberg. Die Leitung des neuen Unternehmens ist dem Professor Dr. Credner in Leipzig übertragen, der in der vorliegenden Schrift die Aufgaben der geologischen Landesuntersuchung bespricht, zu deren Lösung folgende Wege eingeschlagen werden sollen:

1. Herstellung und Veröffentlichung einer geologischen Specialkarte.
2. Die Veröffentlichung von geologischen Profilen, diese wie jene mit erläuterndem Text.
3. Die Untersuchung und geologische Aufnahme aller jeweilig im Bau begriffenen Eisenbahnen.
4. Die Publicationen von selbständigen Aufsätzen und grösseren Abhandlungen, welche sich auf die Mineralogie, Geologie und Paläontologie, sowie die Bodenkunde und den Mineralreichthum Sachsens beziehen.
5. Die schliessliche Herausgabe eines die Untersuchung abschliessenden, wissenschaftlichen und technischen Zwecke Rechnung tragenden Hauptwerkes.
6. Die Anlage einer, die sämtlichen, bei der kartographischen Aufnahme gesammelten Belegstücke, sowie die petrographischen und paläontologischen Original Exemplare aller monographischen Beschreibungen enthaltenden, dem wissenschaftlichen Publikum zugänglichen Sammlung, — ferner eines Archives zur Deponirung der Originalkarten-Aufnahmen, der nicht zur Veröffentlichung gelangten, grossen geologischen Profile und Zeichnungen und der möglichst vollständigen, Sachsen betreffenden geologischen Literatur.

Von grösseren paläontologischen Arbeiten ist bereits in Aussicht gestellt die Bearbeitung der gesammten Tertiärflora Sachsens durch Herrn Hofrath Schenk in Leipzig.

Was die topographische Unterlage für die geologische Specialkarte betrifft, so dient hierzu eine Generalstabskarte im Massstabe von 1 : 25000; auf derselben sind die Terrainverhältnisse durch horizontale Niveaucurven mit 10 Meter Verticalabstand wiedergegeben.

**Lz. A. Makowsky.** Der petrefactenführende Schieferthon von Petrowitz in Mähren.

Bei Schürfversuchen auf Eisenerze, die Seitens der fürstlich Salm'schen Hüttenverwaltung in der Nähe von Petrowitz ausgeführt wurden, stiess man auf einen mit Petrefacten ganz angefüllten Schieferthon, der den Syenit direct überlagert. Der Schieferthon ist deutlich geschichtet, streicht nordsüdlich und verflacht sich nach Osten mit 25—30°. Von Petrefacten fanden sich schlecht erhaltene Steinkerne von Korallen, Brachiopoden und Gasteropoden: am häufigsten aber sind Crinoidenabdrücke, die in Form der sogenannten Schraubensteine auftreten. Bekanntlich führen die Devonschichten am Harz ebenfalls derartige aus Eisenocker

bestehende Schraubensteine, die von Schlotheim als *Encrinurus epithonius* beschrieben und abgebildet werden; die mährischen Schraubensteine gleichen aber eher den in den Quarzpsammiten der Harzer Devonformation häufig vorkommenden *Cyathocrinus pinnatus* Goldf. (*Ctenocrinus typus* Br.). Eine weitere Ausbeutung dieses interessanten Fundortes ist jedenfalls wünschenswerth.

**C. D. B. Zeller et A. Henry.** Mémoire sur les roches éruptives et les filons métallifères du district de Schemnitz. (Annales des Mines, septième série, tome III 2. Livraison de 1873.)

Der erste Theil der Arbeit behandelt die Eruptivgesteine; diese sind Syenit, Granit, Grünstein, Trachyt, Rhyolith, Basalt.

Die Grünsteine werden von den Verfassern ausführlich beschrieben und es wird eine Anzahl von Varietäten ausgeschieden. Sehr dankenswerth sind die zahlreichen Analysen, welche von ihnen im Laboratorium der Ecole des Mines ausgeführt wurden.

Es wurden im Ganzen 16 Grünsteine analysirt, sie ergaben einen Kieselsäuregehalt von 54—58 Perc.; meist herrscht der Natrongehalt gegenüber dem Kaligehalt vor, einige der Gesteine enthalten Quarz.

In den Augitandesiten vom Szittnaberg erkannten die Verfasser mikroskopischen Tridymit (einer mikroskopischen Untersuchung wurden die Gesteine nicht unterworfen); was das Alter der eigentlichen Trachyte gegenüber den Grünsteinen betrifft, so constatiren sie ebenfalls, dass erstere jünger sind; sie gehören den Cerithienschichten an.

Von Rhyolithen analysirten die Verfasser den von der Clotilde-Kluft; derselbe ergab einen Kieselsäuregehalt von 74 Perc. Eine Analyse des Basaltes vom Calvarienberg ergab einen Kieselsäuregehalt von 45 Perc.

Der zweite Theil der Arbeit ist dem Studium der Erzgänge und den Bergbauverhältnissen gewidmet.

**C. D. Daubrée.** Des terrains stratifiés considérés au point de vue de l'origine des substances qui les constituent, et du tribut que leur ont apporté les parties internes du globe. Bulletin de la Société géologique 1871.

Zur Bildung der Sedimente haben beigetragen:

1. Die Materialien, welche der Erdrinde, sei es durch mechanische Zerstörung sei es durch Zersetzung, aus den krystallinischen Gesteinen zugeführt werden.
2. Die Materialien, welche den Sedimenten aus dem Erdinnern zugeführt wurden.

Ausser den Substanzen, welche von der Erdoberfläche, namentlich durch die Flüsse beiführt werden, erhält der Ocean auch solche, welche aus dem Erdinnern herrühren und ebenfalls an der Bildung von Sedimenten einen wichtigen Beitrag liefern. Unter diesen sind auch die Gasexhalationen zu beachten, deren Einfluss durch die Metalle bezeugt wird: der Kupferschiefer von Mansfeld, die Sandsteine von Commern sind Beispiele: Ausserdem findet man auch in den Sedimenten nicht metallische Körper, welche häufig als Gangarten der Erze auftreten, und welche ähnlichen Ursprung wie die Erze haben; es ist dies das Baryum und das Strontium.

Calcium, Magnesium, Eisen, Phosphor, Schwefel, Kohlenstoff, welche sich in den Sedimenten befinden, können weder von dem Ocean noch von der granitischen Erdrinde herrühren. Es drängt sich die Frage auf, wie diese Zuführungen aus den innern Regionen der Erde vermittelt worden sind.

Wahrscheinlich geschah dies auf zweierlei Wegen; erstens wurden zu jeder Epoche Silicat-Gesteine aus dem Erdinnern ausgestossen; jedoch kann diesen keine allzu grosse Wichtigkeit beigemessen werden.

Zweitens können aber auch, ohne auf der Oberfläche zu erscheinen, die innern Massen Zuführungen geschickt haben, sei es als Gase oder als Lösungen, wie das täglich in den Vulkanen und heissen Quellen geschieht.

Auch hat die Zufuhr der inneren Masse auf die Zusammensetzung des Meeres und der Atmosphäre keinen geringen Einfluss gehabt.

Aus allem geht hervor, dass das Meer nicht alle Körper aufnehmen konnte, es erhielt theils aus der granitischen Erdrinde, theils durch lange Zeit hindurch aus dem Erdinnern, Materialien, welche dasselbe verarbeitete und zu seinen Niederschlägen verwendet. Die Materialien, welche aus dem Erdinnern zugeführt wurden